

Summer School in Damaskus/Syrien und Kairo/Ägypten 2010

I. Abschlussbericht der Summer School über „Häusliche Gewalt“ an der Universität in Damaskus (Kurzfassung).

1. Thema: Häusliche Gewalt, insbesondere gegen Frauen und Kinder. Speziell in den Blick genommen wurden die durch Gewalt bedingten posttraumatischen Belastungsstörungen. Als weiteres Thema wurde die Bildgebung mittels Computertomographie und Magnetresonanztomographie eingeführt.

2. Zielgruppen und Workshops: Die Veranstaltung war insgesamt in erster Linie auf die Weiterbildung der Alumni aus den Fachrichtungen der Humanmedizin, speziell der Rechtsmedizin, der Gynäkologie, Pädiatrie, Psychiatrie und Allgemeinmedizin ausgerichtet. Durch die interdisziplinäre Ausrichtung waren auch Teilnehmer aus den Bereichen der Rechtswissenschaften, Psychologie, Psychiatrie, Molekularbiologie, Soziologie sowie Opferhilfeorganisationen in Syrien und andere NGO's sehr aktiv beteiligt.

Der Fortbildung zur bildgebenden Diagnostik war an die Rechtsmediziner des Untersuchungsentrums und Ärzte anderer Fachrichtungen gerichtet. Der Workshop mit dem Titel „Neues und Bekanntes im post mortem CT“ war besonders gefragt. In der Regel werden Verstorbene in einem arabischen Land innerhalb von 24 Stunden beigesetzt, unabhängig davon, ob es sich um einen natürlichen oder um einen durch eine Gewalttat herbeigeführten Tod handelt. Die Aufklärung der Todesursache ist für die Rechtssicherheit in einem Land jedoch dringend notwendig. Durch die postmortale Computertomographie stehen anhand gespeicherter Daten nachträglich in jede Richtung auswertbare Bilder auch nach der Beisetzung des Toten zur Verfügung.

Der Workshop zum Thema „Psychologische Erste Hilfe nach Trauma“ bezog Psychologen, Sozialarbeiter und Pädagogen ein, die traumatisierte Menschen betreuen. Er war einerseits als Hilfestellung gedacht, um die Anzeichen von posttraumatischem Stress zu erkennen und andererseits sollte es diesem Personenkreis die Leistung von erster Hilfe ermöglichen.

Der Workshop zum Thema des sogenannten Ehrenmordes war an Juristen, Soziologen, Sozialarbeiter und Mediziner gerichtet und von diesen Zielgruppen stark besucht. Er umfasste die behördlichen Aktionen vor der Tat um das Opfer zu schützen, die rechtsmedizinische Analyse der Todesursache und das anschließende Gerichtsverfahren anhand eines Falls aus Deutschland (juristische Qualifikation als „Mord“). Im Vergleich dazu wurden entsprechende Fälle mit Tötung insbesondere von jungen Frauen aus Syrien vorgetragen. Dies führte zum Vergleich der Rechtssysteme und der unterschiedlichen Strafaussprüche bei Vorliegen einer solchen Tat.

3. Schwerpunkte: Die Workshops zu den aufgeführten Fachgebieten waren bei dieser Veranstaltung an der Universität in Damaskus von besonders intensiven, freien und kritischen Diskussionen gekennzeichnet und wurden mit großem Interesse wahrgenommen. Die Beteiligung an den genannten Themen war außerordentlich erfreulich und jede Veranstaltung war bis zum Schluss rege besucht. In der Abschlussveranstaltung in Damaskus wurde der Wunsch deutlich, die Workshops in ähnlicher Weise mit weiteren speziellen Themen zur häuslichen Gewalt, wie z. B. mit der Problematik „Gewalt gegen Straßenkinder“ oder auch „Misshandlung von Hausmädchen in arabischen Haushalten“ fortzuführen. Dies waren nur zwei der diversen genannten Vorschläge für die nächste Summer School, die für Oktober 2011 geplant ist.

II. Abschlussbericht der ersten Summer School in Kairo über Kindesmisshandlung und deren Vorbeugung und Behandlung (Kurzfassung).

1. Thema: Kindesmissbrauch: Phänomen, Prävention und Behandlung

2. Zielgruppen: Die Veranstaltung in Kairo betraf die gleiche Zielgruppe, die auch in Damaskus angesprochen war.

Die Vorträge richteten sich in erster Linie an Rechtsmediziner, Ärzte anderer Fachrichtungen, Medizinstudenten sowie ebenso an Psychologen und Psychiater und an Juristen.

Der erste deutsch/ägyptische DNA-Workshop, der parallel dazu an der Universität in Kairo stattfand, wurde von dem ägyptischen Kooperationspartner als besondere Ehre empfunden. Dieser Workshop war von Frau Dr. Augustin, der Leiterin der Forensischen Genetik des Instituts für Rechtsmedizin des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, für Studenten der Humanmedizin und Molekularbiologen aus Kairo vorbereitet worden. Es wurden zunächst die Unterschiede der rechtlichen Situation bei Abstammungsgutachten zwischen Deutschland und Ägypten angesprochen. Die Diskussion führte zum Vergleich der unterschiedlichen Anforderungen, die aus den Gesetzeslagen in Deutschland und Ägypten resultieren.

Danach begann das Training der DNA-Extraktion, die aus unterschiedlichen Proben (z.B. Blut, Speichel, Haaren etc.) und nach verschiedenen Methoden durchgeführt wurde. Des Weiteren wurde nach der Aufarbeitung die Interpretation der Ergebnisse besprochen.

Dieser Workshop hat dazu geführt, dass sich zwei Studentinnen aus Ägypten beim DAAD-Büro in Kairo darum bemüht haben, ein Stipendium in Deutschland zu bekommen, um sich auf dem Gebiet der Molekularbiologie weiter zu bilden. Die strengen Anforderungen des DAAD für dieses Stipendium wurden von beiden Studentinnen erfüllt. Herr Prof. Püschel erklärte sich bereit, eine Studentin für zwei Jahre am Institut für Rechtsmedizin des Universitätsklinikums in Hamburg-Eppendorf auszubilden. Die zweite Studentin hat eine Zusage von der Universität in Kiel erhalten.

III. Ausblick: Während der Summer School in Damaskus und Kairo ahnten wir noch nichts von der Anfang 2011 beginnenden politischen Veränderung im arabischen Raum. Wir haben zwar gewisse soziale Reformen in den letzten fünf Jahren in Syrien bemerkt, aber auch immer wieder Aspekte einer Gegenbewegung wahrgenommen. Dies haben wir z.B. daran festgemacht, dass plötzlich Personen, mit denen ein engagiertes Arbeiten möglich war, bei unserer nächsten Veranstaltung auf einen anderen Posten versetzt waren. Wir konnten jedoch auch die neuen Kooperationspartner in den jeweiligen Abteilungen und Ministerien davon überzeugen, dass unser Projekt sinnvoll und zukunftsweisend für die Entwicklung der Hochschule in Syrien ist und die Stellung der Frau und der Kinder in der syrischen Familie stärkt. Von verschiedenen in Syrien arbeitenden Behörden wurde unser Projekt in die soziale Reformbewegung eingeordnet. Unterstützung erhielten wir sogar von höchster Stelle z.B. aus dem Innen- und Gesundheitsministerium in Damaskus.

Wir hoffen, dass diese Umwälzung letztlich zu besseren Lebensbedingungen in diesem arabischen Land führt. Eine funktionierende unabhängige Rechtsmedizin kann nachhaltig zur Rechtssicherheit sowie demokratischen Abläufen beitragen. Die Summer School, wie sie mit unseren Kooperationspartnern und Freunden geplant war, kann in Syrien in diesem Jahr, jedoch wegen der unsicheren und ungeklärten politischen Situation und der Gewaltexzesse nicht stattfinden.

Eine etwas andere Situation haben wir im November 2011 in Ägypten vorgefunden. Während unseres Aufenthalts in Ägypten haben wir eine Einladung des Deutschen Botschafters, Herrn Bock, erhalten, der auf die in Ägypten anstehenden Wahlen hinwies und die daraus resultierende mögliche unsichere politische Situation. Aus diesem Grunde haben wir ahnen können, dass es zu politischen Veränderungen kommen kann. Die Revolution in Ägypten kam aber dennoch unerwartet und mit Macht. Europa hat mit Bewunderung auf die ägyptische Bevölkerung geblickt, die durch ihre tatkräftigen Forderungen nach politischen Veränderungen und ihre friedlichen Demonstrationen eine Veränderung ihrer Lebenssituation herbeigeführt hat.

Die nächste Summer School 2011 soll in der Zeit vom 8. bis zum 15. Oktober in Kairo stattfinden. Zu dieser Summer School werden wir unsere Kooperationspartner und Freunde, mit denen wir über mehr als zehn Jahre in Syrien zusammen gearbeitet haben, nach Ägypten einladen, damit die Aus- und Weiterbildung im Rahmen dieses ehrgeizigen Projektes weitergeht. Der DAAD fördert dieses Projekt auch unter schwierigeren Umständen. Wir wollen unsere Aktivitäten weiter für die realen und potentiell gefährdeten Opfer von häuslicher Gewalt einsetzen. In diesem Jahr wird dies schwerpunktmäßig an der Universität in Kairo/Ägypten geschehen.

Kontakt: Prof. Dr. med. K.Püschel
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
22529 Hamburg, Butenfeld 34; Tel.: 040/7410-52130
pueschel@uke.uni-hamburg.de
b.franke@uke.uni-hamburg.de
www.uke.de/institute/rechtsmedizin